



NAVIGIEREN

Tamara Vitzthum | Navigieren in der Wanderregion
Rheinessen

Zitierempfehlung:

Vitzthum, Tamara (2024): „Den meisten noch unbekannt“. Navigieren in der Wanderregion Rheinessen“, *unboxing maps. Karten, Medien, Praktiken*, <https://www.ub.uni-mainz.de/de/unboxing-maps/story>

Dieser Artikel ergänzt die Ausstellung „unboxing maps. Karten, Medien, Praktiken“ und deren digitale Präsentation unter <https://www.ub.uni-mainz.de/de/unboxing-maps/story>. Dort findet sich das Karten- und Bildmaterial der folgenden medienhistorischen Analyse. Die Arbeit entstand im Rahmen des Projektseminars „Karten ausstellen, Räume versammeln“ im Masterstudiengang Medienkulturwissenschaft an der JGU Mainz.

„Den meisten noch unbekannt“: Navigieren in der Wanderregion Rheinhessen

Die „Topographische Karte mit Wander- und Radwegen Mainz und Rheinhessen“ wurde 1992 in erster Auflage vom Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz beauftragt und herausgegeben. Sie entstand in Zusammenarbeit mit einigen Stadt- und Kreisverwaltungen, aber auch verschiedenen regionalen Wander- und Freizeitvereinen. Die faltbare Karte besteht aus einer topografischen Grundkarte im Maßstab 1:50.000, auf der zahlreiche Wanderwege und Radtouren sowie weitere touristische Informationen mithilfe vergrößerter und bunt eingefärbter Symbole oder Linien hervorgehoben sind. Mehrere Legenden erläutern die topografische Karte, die Wander- und Touristik-Symbole sowie die einzelnen Rad- und Wanderwege, die größtenteils als Routenvorschläge von lokalen Vereinen und regionalen Verwaltungen markiert sind. Auf der Rückseite wird in einem einführenden Text die Region Rheinhessen als touristische Destination aufgeschlossen: mit Verweisen auf Landschaft und Weinanbaugebiete, in Hinweisen im Speziellen für Radfahrer*innen und zur weiterführenden Informationsbeschaffung. Der Großteil der Rückseite wird von einer alphabetisch sortierten Beschreibung der Städte und Gemeinden Rheinhessens eingenommen. In den Kurzbeschreibungen werden einige historische Details ebenso wie Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten der Orte genannt.

Navigation im Raum

Ein intendierter Kartengebrauch wird durch ihre Betitelung als „Wander- und Radwegkarte“ sichtbar. Darüber hinaus können Karten als *portable media* besonders aktive Gebrauchspraktiken implizieren. Sie *sollen* – deshalb ihr kleines Format – mitführbar und einsteckbar sein und verweisen so direkt auf die indexikalische Verbindung zwischen ihren Inhalten und der Landschaft, auf die sie verweist. Eine faltbare Wanderkarte kann auch zuhause oder ohne Reiseintention betrachtet werden, ist aber in ihrer Machart wie viele andere Karten ein transportables Medium zur Raumorientierung. Durch die Überlagerung unterschiedlicher medialer Aufzeichnungsfunktionen sind moderne Karten neben Orientierungswerkzeugen auch Medien der „Weltherstellung“, die enzyklopädische Züge tragen.¹ So scheint die Wander- und Radwegkarte eine allgemeine Übersicht der Region Rheinhessen zu schaffen, die mit ihrer Aufistung der Rad- und Wanderwege und der größeren Orte auf mehreren Ebenen – bildlich, kartografisch, textlich – einen Index der Region erstellt. Diese Sammlung suggeriert also eine Vollständigkeit, die den Betrachtenden das Gefühl gibt, sich damit alles Wichtige ansehen und erschließen zu können.²

Navigation durch die Zeit

Analoge Wanderkarten sind heute weitestgehend durch digitale ersetzt – dies zeigt sich auch daran, dass das zwischenzeitlich umbenannte Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation 2013 die letzte Auflage einer Rhein Hessischen Wanderkarte veröffentlichte.³ Seit der ersten Auflage im Jahr 1992 sind nur knapp 20 Jahre bis zur Einstellung vergangen. Die kurze Zeitspanne impliziert einen Wandel in der Mediennutzung, aber auch eine Veränderung gesellschaftlicher und politischer Praktiken, auf die die Karte reagierte. Andere Quellen für (Rad)Wanderwege und touristische Informationen aus der Zeit der Karte, wie beispielsweise „Wandern in Rheinhessen“ von 1989, verweisen darauf, dass Rheinhessen noch in den späten 1980er Jahren nicht unbedingt als Wander- oder Ferienregion bekannt war und sich entsprechende Infrastrukturen erst im Aufbau befanden.

¹ Vgl. Dünne (2011): Portable Media und Weltverkehr, S. 185-187.

² Vgl. Müller (2012): Die Welt des Baedeker, S. 109.

³ Vgl. LVermGeo (o.J.): Verschiedenes.

Der Versuch, die Region für das Wandern ebenso attraktiv zu machen wie die umliegenden Mittelgebirge, geschah erst schrittweise von Laien sowie durch Institutionen in den 1980ern, wie der Sportwissenschaftler und Autor zahlreicher Rad- und Wanderführer Hein-Egon Rösch beschreibt. Um 1990 wurden schließlich mehrere die ganze Region umfassende Führer und Karten veröffentlicht.⁴ Die Wanderkarte steht damit auch symbolisch für eine in diesem Zeitraum stattfindende touristische Erschließung und mediale Verarbeitung der Region Rheinhessen.

Die Karte hat auch deshalb einen speziellen historischen Kontext, da sie explizit für die Region Rheinhessen gemacht wurde, die laut Einführungstext auf der Kartenrückseite noch ein Geheimtipp sei, den es zu entdecken gelte.⁵ Zu dem Zeitpunkt war Rheinhessen ein Teil des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz, der 1999 aufgelöst wurde, sodass die politische Bedeutung des Begriffes Rheinhessen verloren ging. In der touristischen Vermarktung ist er hingegen bis heute virulent und betont besonders die Region als Weinanbaugebiet.⁶ Dass dies zu Beginn der 1990er noch anders war, zeigt auch der erste „Kompass Rad-Wanderführer Rheinhessen Pfalz“ von 1989, der mit einem Vorwort des Präsidenten des Regierungsbezirks Paul Schädler beginnt. Gleichzeitig wird deutlich, dass besonders das Radfahren bzw. Radwandern, das von Rösch als stressfreies Tourenfahren ohne jeglichen Wettbewerbscharakter definiert wird,⁷ in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewann, da dies sowohl von Schädler als auch von Rösch in seinen Werken aus der Zeit erwähnt wird.⁸ Die „Wander- und Radwegkarte Mainz und Rheinhessen“ folgt damit einem Trend, der in den 1980ern begann und Auswirkungen auf kartografische Objekte und Radinfrastrukturen hervorrief. Rösch beschreibt in seiner Einführung zum Radwanderführer ausgiebig die Vorteile des Radfahrens für Gesundheit und Selbstwertgefühl und stellt es als umweltfreundlichen, relativ kostengünstigen Natursport dar, der gemeinschaftlich geschehen kann. Er verknüpft dies auch mit einem Aufruf für bessere Radwegnetze und eine größere Sorgfalt gegenüber der Natur und stellt die autozentrierte Verkehrspolitik infrage.⁹ Diese

⁴ Vgl. Rösch (1990): Wandern in Rheinhessen, S. 19f. auch Wanderkarte: Rheinhessen entdecken, S. 4.

⁵ Vgl. Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz (1992): Wanderkarte Mainz und Rheinhessen.

⁶ Vgl. <https://www.rheinhessen.de/>, auch Wanderkarte: Rheinhessen entdecken, S.1.

⁷ Vgl. Rösch (1989): Rad-Wanderführer, S. 35.

⁸ Vgl. ebd. S. 24-27.

⁹ Vgl. ebd. S. 26-29.

Tendenz ist auch in heutiger Umweltpolitik erkennbar und weiterhin eng mit dem Bild des Fahrrads als Mittel für eine lebenswertere, sozialere und ökologischere Mobilität verbunden.¹⁰ Für das Rheinhessen des Jahres 1992 sei das Fahrrad dem Auto zur Erkundung vorzuziehen, so die Wanderkarte, denn auch die flüchtigen und verborgenen Attraktionen der Region könnten auf diese Weise ideal entdeckt werden.¹¹ Die Karte bildet damit nicht nur einen bestimmten Raum ab, sondern auch eine bestimmte Zeit mit ihren kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.¹² In diesem Fall kennzeichnet sie das Freizeitverhalten der Menschen, ein in den 1980er und 1990er Jahren aufkommendes Bewusstsein für naturverbundenen Sport und Regionalität und die institutionellen Reaktionen darauf.

Navigation durch das Sehenswerte

Die „Wanderkarte Mainz und Rheinhessen“ ist, besonders auch durch ihre Rückseite, eine detaillierte Informationsquelle über die Region und ihre Sehenswürdigkeiten und vermittelt dadurch ein übersichtliches Bild der Gegend. Sie ist ein touristisches Medium, das in Verwandtschaft zu Reiseführern steht. Reiseführer werden zwar meist als Handbücher definiert, die wesentlich mehr Informationen als eine Kartenrückseite enthalten können, dennoch liegen zahlreiche Parallelen in der Präsentation von Inhalten und ihrem Zweck vor. Auch die Wanderkarte kann schnellen Zugriff zu Informationen nach oberflächlicher Lektüre gewährleisten, sie ist durch Format und Material robust und kompakt und eröffnet dadurch eine visuelle Ordnung eines Raumes, die durch ihre Strukturierung eine schnelle Aneignung vorgibt.¹³

Die Medienhistorikerin Susanne Müller beschreibt Reiseführer als Sehhilfen für Tourist*innen, die dafür sorgen sollen, dass diese die „richtigen“ Dinge auch „richtig“ sehen.¹⁴ Die Geschichte der Reiseführer ist eng verwoben mit dem Aufstieg des

¹⁰ Vgl. Bee et. al. (2022): Fahrradutopien, S. 9f.

¹¹ Vgl. Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz (1992): Wanderkarte Mainz und Rheinhessen. „Rheinhessen entdecken“, S. 1.

¹² Vgl. Schlögel (2003): Im Raume lesen wir die Zeit, S. 87.

¹³ Vgl. Müller (2012): Die Welt des Baedeker, S. 27.

¹⁴ Vgl. ebd. S. 92.

Bürgertums und der Entstehung und Verbreitung von Dampfschifflinien und Eisenbahn seit dem 19. Jahrhundert, wie es auch beim Wandern – und damit einhergehend den Wanderkarten – der Fall ist. Reiseführer bilden in ihrer Kondensation von Informationen und ihrem Fokus auf das „Sehenswerte“ eine inszenierte Topografie.¹⁵ Sie schaffen Erfahrungsräume, die manche Aspekte der Realität ausblenden und andere verstärken. Dadurch bilden Reisehandbücher die Grundlage für eine die Realität überlagernde Seh- und Raumordnung. Hier sind zwei Aspekte zu nennen, die auch auf Wanderkarten und andere touristische Medien zutreffen: Indem sie selektieren und einzelne Orte als Sehenswürdigkeiten herausstellen, präsentieren Reiseführer eine Sicht auf die Welt, die notwendigerweise konstruiert ist. Außerdem greifen Reisehandbücher wie Wanderkarten einen ästhetisierten Blick auf Landschaft und freie Natur auf, der seit 1800 als bedeutsam und erstrebenswertes Ziel gilt. Dieser standardisierte touristische Blick auf Sehenswürdigkeiten entstand im 19. Jahrhundert und besteht auf vielfältige Weise bis heute.¹⁶

Eine Standardisierung des Sehenswerten geschieht auch bei der Erstellung von Wander- und Radwanderrouen, indem diese festgelegt und empfohlen werden. Gleichzeitig gibt es auf der „Wanderkarte Mainz und Rheinhessen“ keine Angaben darüber, nach welchen Kriterien die einzelnen Wege ausgewählt wurden. An den Beschreibungen der Touren in den Legenden ist zu erkennen, dass meistens Ortschaften eine große Rolle als Orientierungs- und Interessenspunkte spielen. Außerdem kann aus der Karte abgelesen werden, dass viele der Wanderrouen an Aussichtspunkten, historischen Gebäuden oder Gastronomie entlangführen.¹⁷ Panoramen und Rundumblicke spielen seit Beginn des Tourismus eine große Rolle. Sie wurden und werden häufig in Reiseführern als essenzielle Orte ausgeschrieben¹⁸ und finden sich ebenso auf Karten und bspw. in den Tourenbeschreibungen von Radwanderführern.¹⁹

¹⁵ Vgl. ebd. S. 18.

¹⁶ Vgl. ebd. S. 78, 89.

¹⁷ Vgl. Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz (1992): Wanderkarte Mainz und Rheinhessen. v.a. gut erkennbar an Routen südwestlich von Kirchheimbolanden.

¹⁸ Vgl. Müller (2012): Die Welt des Baedeker, S. 101.

¹⁹ Vgl. Rösch (1989): Rad-Wanderführer, S. 38. „Von dort genießt man [...] einen herrlichen Blick auf Ingelheim [...]“

Die Gestaltung von Touren ist ebenso wie die Ausarbeitung eines Reiseführers von einer spezifischen Selektion geprägt, die nicht unbedingt erläutert wird. Der Radwanderführer Rheinhessen-Pfalz verweist nur darauf, dass der gesamte Bezirk mit seinen verschiedenen geografischen Gebieten durch Radtouren abgefahren werden soll, wobei auf Abwechslungsreichtum und Schwierigkeitsgrade zu beachten sei.²⁰ Der von Rösch selbst herausgegebene Wanderführer enthält hier mehr Informationen, so ist es dem Autor wichtig, sich an Landschaft, Sehenswürdigkeiten und Erreichbarkeit zu orientieren. Er verweist aber auch auf den konstruierten Charakter einer Tour, indem er ein Kriterium als „das nicht zu fixierende und daher auch personale oder gemeinschaftliche ‚Erlebnis‘ von Landschaft, Wetter, Wind, Regen, Sonne [...]“²¹ beschreibt. Die Vielzahl an Akteuren, von denen die Wander- und Radwanderwege der „Wanderkarte Mainz und Rheinhessen“ stammen, verdeutlichen nicht, auf welchen Kriterien diese Routen beruhen, zeigen jedoch, dass durch ihre Sammlung auf einer einzelnen Karte ihnen eine bestimmte Sichtweise auf die Region inne liegt.

Navigation im medialen Ensemble

Das Lesen einer Karte ist eine zu erlernende Kulturtechnik, aus der eine Orientierung im Raum erst hervorgeht.²² Die vielen Legenden der Wander- und Radwegkarte verdeutlichen verschiedene Gebrauchszusammenhänge, erschweren aber auch den Überblick über die Karte selbst. Eine Orientierung *in der Karte* und ihren Paratexten ist notwendig, bevor diese den Nutzer*innen vollständig zur Verfügung steht. Die Informationsdichte auf beiden Seiten der Karte bietet gleich mehrere Arten, wie die Region strukturiert und navigierbar gemacht wird. Die Legenden der Vorderseite bieten ebenso einen visuellen Zugang zum Raum – indem buchstäblich mehrere Wege der Orientierung aufgezeigt werden – wie die Beschreibungen der Orte auf der Rückseite. Die dadurch entstehende Unübersichtlichkeit verdeutlicht, dass die Karte nicht für *einen* klaren Nutzungskontext gedacht ist. So sind

²⁰ Vgl. ebd., S. 29f.

²¹ Vgl. Rösch (1990): Wandern in Rheinhessen, S. 20.

²² Vgl. Krämer (2007): Karten – Kartenlesen – Kartographie, S. 74f.

beispielsweise Radtouren nicht immer gut voneinander differenzierbar und die Rückseite enthält weniger Text als andere vergleichbare Karten mit touristischen Informationen.²³

Dies weist auch darauf hin, dass eine Wanderkarte selten allein genutzt wird. Sie ist Teil eines medialen Ensembles, das sich aus weiteren Medien der Orientierung, aber auch aus den relevanten Infrastrukturen zusammensetzt. Radwanderführer wie der bereits erwähnte über die Region Rheinhessen-Pfalz verweisen explizit auf Rad-Wanderkarten im Maßstab 1:50.000, mit deren Hilfe die Radwanderführer gemeinsam verwendet werden *sollen* und ohne die eine genaue Orientierung nicht möglich sei.²⁴ In Bezug auf das Wandern existieren noch eine Reihe an weiteren Medien und Hilfsmitteln der Orientierung, wie Kompass, GPS-Gerät oder Höhenmesser, die gleichzeitig verwendet werden können.²⁵ Die Infrastrukturen, die Teil eines solchen medialen Ensembles im touristischen und sportlichen Unterwegssein sind, sind vielfältig. Im Falle der frühen Reisehandbücher gehören dazu Eisenbahn und Dampfschiffahrt, aber auch Aussichtspunkte, Ausschilderungen und verschiedenen Informationsquellen können dazu gezählt werden.²⁶ Wander- und Radwege sind häufig durch gut erkennbare Schilder und Markierungen gekennzeichnet, auf die sowohl in Radwanderführern durch einen Hinweis als auch in der Wander- und Radwegkarte durch die farbige Abbildung der Symbole in der Legende verwiesen wird. Diese sind oft Teil einer weiteren Infrastruktur, die der staatlichen Institutionen oder Freizeitvereine, die für die Erstellung und Instandhaltung der Wege und Schilder verantwortlich sind und die zu einem Großteil der hier aufgeführten Medien einen Beitrag geleistet haben.²⁷ Und nicht zuletzt kann auch das Fahrrad als Medium und damit Teil des Ensembles gesehen werden. Es vermittelt und verbindet zwischen Natur und Nutzer*innen und macht die Aneignung von Räumen möglich.²⁸

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass der Blick auf eine Landschaft oder einen kulturellen Raum mit dem Medium verbunden ist, durch das er erfolgt. Mit ihnen erwerben

²³ Vgl. bspw. Kompass (1996): Wanderkarte Starnberger-Ammersee 1:50.000.

²⁴ Vgl. Rösch (1994): Rad-Wanderführer, S. 30, 36.

²⁵ Vgl. Moritz et al. (2018): Digitalisierung am Berg.

²⁶ Vgl. Müller (2012): Die Welt des Baedeker, S. 277f.

²⁷ Vgl. Rösch (1989), S. 34. & Rösch (1990), S. 65. & Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz (1992): Wanderkarte Mainz und Rheinhessen. Titelseite und Impressum.

²⁸ Vgl. Bee et. al. (2022): Fahrradutopien, S. 12.

Reisende immer auch eine bestimmte Sicht auf die Welt, die ohne die Benutzung eine andere bliebe.²⁹ Der Reiseführer ist ein optisches Erschließungsmedium, das in Einklang mit den Dingen, auf die es referenziert und mit denen es gemeinsam genutzt werden kann, für Reisende eine Anleitung zu einer spezifischen Sehordnung fungiert.³⁰ Dass diese Herstellung einer Sehordnung auch für eine Wanderkarte gilt, wird aus der vergleichbaren und miteinander verbundenen Nutzung erkenntlich. Im Falle der Wanderkarte Mainz und Rheinhessen wird auch schnell deutlich, was als das Sehens- und Wissenswerte der Region klassifiziert wird. Es besteht ein großer Fokus auf dem Weinanbau, der römischen Vergangenheit der Orte und auf Kirchen und Burgen. Die Karte zeigt auf einem kleinen Raum sehr viel und bietet damit verschiedenen Personengruppen eine Gebrauchsmöglichkeit. Sie kann Wandernden, Radtourist*innen und weiteren Interessierten, egal ob neu in der Gegend oder nicht, einige Informationen geben, um die Region zu erkunden. Sie ist Teil des touristischen Sehens und einer – auch medialen – Infrastruktur, die dieses Sehen wechselseitig konstituiert.

²⁹ Vgl. Müller (2012): Die Welt des Baedeker, S. 277f.

³⁰ Vgl. ebd. S. 152.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bee, Julia/Bergermann, Ulrike/Keck, Linda/Sander, Sarah/Schwaab, Herbert/Stauff, Markus/Wagner, Franzi (2022): Fahrradutopien. Medien, Ästhetiken und Aktivismus, Lüneburg.
- Dünne, Jörg (2011): Portable Media und Weltverkehr. Die Taschenatlanten des Perthes Verlags. In: Steffen Siegel/Petra Weigel (Hg.): Die Werkstatt des Kartographen. Materialien und Praktiken visueller Welterzeugung, München, S. 185-204.
- Kompass (1996): Wanderkarte Starnberger – Ammersee 1:50 000.
- Krämer, Sybille (2007): Karten - Kartenlesen - Kartographie. Kulturtechnisch inspirierte Überlegungen, In: Philine Helas et al. (Hg.): Bild/Geschichte, Berlin, S. 73-82.
- Landesamt für Vermessung und Geobasisinformationen (o.J.): Verschiedenes, <https://lvermgeo.rlp.de/produkte/geotopografie/verschiedenes> (zuletzt abgerufen: 30.05.2024).
- Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz (1992): Topographische Karte 1:50 000 mit Wander- und Radwanderwegen Mainz und Rheinhessen.
- Moritz, Julia/Novak, Magdalena/Schwan, Stephan (2018): „Digitalisierung am Berg – Ersetzen digitale Angebote traditionelle Wanderkarten?“, in: Journal of Cartography and Geographic Information 68 (3), S. 134-140.
- Müller, Susanne (2012): Die Welt des Baedeker. Eine Medienkulturgeschichte des Reiseführers; 1830 – 1945, Frankfurt am Main.
- Rheinhessen-Touristik GmbH/Rheinhessen Marketing e.V./Rheinhessenwein e.V. (o.J.): rheinhessen.de, (<https://www.rheinhessen.de>) (zuletzt abgerufen: 03.07.2024).
- Rösch, Heinz-Egon (1989): Kompass Rad-Wanderführer Rheinhessen Pfalz. Rund- und Streckentouren, Stuttgart.
- Rösch, Heinz-Egon (1990): Wandern in Rheinhessen. Ein Rheinhessenbuch, Mainz.
- Rösch, Heinz-Egon (1994): Kompass Rad-Wanderführer Rheinhessen Pfalz. Rund- und Streckentouren, Stuttgart.
- Schlögel, Karl (2003): Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik, München, S. 81-107.